

Wir benutzen eigene und Drittanbieter-Cookies, um unseren Service zu verbessern und die angezeigte Werbung aufgrund der Analyse Ihres Surfverhaltens auf Ihre Interessen maßzuschneidern.
Wenn Sie weitersurfen, bedeutet es, dass Sie diese Anwendung akzeptieren.
Hier können Sie weitere Informationen zum Thema erhalten. **Gelesen**

WIRTSCHAFT

Ein mobiles Waschbecken gegen das Virus

18.04.2020 05:30, VON HENRIK SAUER —

Ein Joint Venture aus fünf Firmen will mit einer Hygiene-Lösung Corona eindämmen und seine Produktion auslasten

Jetzt in der Corona-Situation suchen viele Betriebe nach Möglichkeiten, ihre Produktion auszulasten. In Großbettlingen und Umgebung haben sich fünf Firmen zusammengetan und rasch ein Produkt auf den Markt gebracht, das dazu beitragen könnte, die Verbreitung des Virus einzudämmen.



Johannes Veit (links) und Bernd Veil haben die Idee des mobilen Handwaschbeckens in nur zwei Tagen umgesetzt. Foto: Holzwarth

GROSSBETTLINGEN. Die Idee dazu sei ihm in einer schlaflosen Nacht gekommen, erzählt Johannes Veit am Telefon: „Warum kann man sich beim Einkaufen im Supermarkt nicht vorher und nachher die Hände waschen?“, fragte sich der Geschäftsmann, der in Großbettlingen den Handel für Handwerksprodukte Guru

betreibt. Gleich am nächsten Tag kontaktierte er einen seiner Kunden. Bernd Veil, Inhaber der Schreinerei Höss Design in Neckartenzlingen, gefiel die Idee. Beide setzten sich zusammen und tüftelten an einer Lösung für ein mobiles Handwaschbecken. Rasch wurde ein Prototyp auf die Beine gestellt.

Mit dem benachbarten Maschinenbauer GKW in Neckartenzlingen wurde ein weiterer Partner ins Boot geholt, um für das Waschbecken mit kontaktlosem Wasserhahn nicht zuletzt aus hygienischen Gründen ein stabiles Gestell aus Metall zu haben.

Das alles habe sich in nur zwei Tagen abgespielt, berichtet Veit. Dann ging man bereits ins Marketing. Wenn es nach ihm geht, könnte das mobile Waschbecken schon bald am Eingang von Supermärkten und Einkaufsmärkten stehen, vor Bäckereien, Metzgereien, in Lagern oder bei Apotheken – überall, wo Kundenverkehr herrscht.

Die Idee sei aus der Not heraus geboren worden, sagt Veit. Ihm sei aufgefallen, dass viele Kunden beim Einkaufen nun Einweghandschuhe tragen. Desinfektionsmittel und Schutzbekleidung würden aber gerade im Gesundheitswesen dringend benötigt. „Das ist eine große Ressourcenverschwendung“, so Veit. Besser wäre es, die Leute könnten sich vor Ort die Hände waschen, findet er.

Natürlich sei ein wesentliches Ziel auch, die Produktion der teilnehmenden Firmen weiterhin auszulasten. Das Geschäft sei in der Krise stark eingebrochen. 100 Stück der Handwaschbecken pro Woche könne man fertigen, bei großer Nachfrage im Schichtbetrieb auch bis zu 300. Der Installationsbetrieb Maiwald aus Schlaitdorf sorgt für die fachgerechte sanitäre Installation, der Großbettlinger Dienstleister Leeb übernimmt die Auslieferung und, wenn gewünscht, auch die Aufstellung. Der Bausatz von „Handwasch.de“ lasse sich in 15 Minuten aufbauen, so Veit. Alle Unternehmen des Joint Ventures arbeiteten lediglich kostendeckend, versichert er.

Zwei Supermarktketten haben Interesse

Das Interesse an der Erfindung sei da. Bislang seien 45 Stück verkauft worden. Vorwiegend an kleinere Geschäfte. „Mit den großen Ketten, die wir gerne hätten, laufen noch die Gespräche“, berichtet Veit. Die Entscheidungswege seien teilweise lang. Ein Backwaren-Filialist bei Ulm nutzte das Handwaschbecken als einer der Ersten. Mittlerweile hätten zwei große Supermarktketten Interesse bekundet, deren Namen Veit aber noch nicht öffentlich nennen möchte. Eine plane die Abnahme von 350 Stück.

Auch ein Großbettlinger Geschäft für Elektronik, IT und Sicherheit hat sich eines der Handwaschbecken angeschafft. Die Kunden nähmen häufig die Produkte in die Hand, auch zum Testen, daher sei es sinnvoll, wenn sie sich vor dem Reinkommen die Hände waschen könnten, und auch danach gleich wieder, fand Inhaber Alexander Leeb Gefallen an der Idee. Und wie ist die Resonanz bei den Kunden? Nach den ersten paar Tagen könne er noch nicht viel sagen, „aber es gibt Leute, die es nutzen“.

„Jeder ist gedanklich noch bei Desinfektionsmitteln“, meint Jürgen Veit, „weil Hände waschen geht ja in der Regel noch nicht“. Dass ab kommender Woche durch den neuen Erlass der Politik Geschäfte unter strenger Einhaltung von Hygienevorschriften wieder öffnen dürfen, könnte der Idee des mobilen Waschbeckens vielleicht noch zu weiterem Interesse verhelfen, hofft er.

www.handwasch.de

